

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses hat offenbar in allen Parteien große Ueberraschung hervorgerufen. Die Gegner der Regierung sind von dem unerwarteten Entschlusse der Regierung so betroffen, daß sie meinen, es müßten noch anderweitige wichtige Maßregeln nebenbei beabsichtigt sein. Täglich bringen die Zeitungen neue Gerüchte über Aenderungen des Wahlgesetzes, über Beschränkungen der Vereine u. dergl. Diese Erwartungen erweisen sich jedoch als völlig unrichtig: es liegt augenscheinlich nicht in der Absicht des Ministeriums, gegenwärtig weitere Schritte der angedeuteten Art zu thun.

Die Regierung hat seit dem Schlusse des Landtages nur eine wichtige Maßregel ergriffen: sie hat durch die Pressverordnung dem früheren zügellosen u. leidenschaftlichen Treiben der Zeitungen einige Mäßigung auferlegt. Sie hegt das Vertrauen, hierdurch auf die Beruhigung der öffentlichen Meinung soweit gewirkt zu haben, um eine unbefangene Würdigung ihres Strebens erwarten zu dürfen.

Die Regierung darf überdies die Zuversicht hegen, daß die königl. Beamten, im vollen Bewußtsein ihrer besonderen Pflicht und Verantwortung, so wie der Ansprüche, welche die Regierung des Königs an sie zu machen berechtigt und entschlossen ist, überall dieser ihrer Stellung gemäß handeln und so viel an ihnen ist, dem irreleitenden Treiben der regierungsfeindlichen Parteien entgegenzutreten werden. Sicherlich wird die jetzige Regierung nirgends auch nur einen Augenblick dulden, daß Beamte sich an solchem Treiben betheiligen. Die Regierung hat durch die That gezeigt, daß sie das Ansehen und die einheitliche Kraft des königl. Regiments auch in dieser Beziehung mit allem Nachdruck zu wahren gewillt ist.

Vor Allem aber ist zu hoffen, daß der wiedererwachte gesunde Sinn des Volkes selbst erkennen werde, wie eine Wiederholung des bisherigen Verhaltens der Landesvertretung nur zur weiteren Verwirrung unserer Verhältnisse, zur muthwilligen Gefährdung unseres Verfassungslebens u. zur Schwächung der Machtstellung Preußens führen könnte. Deshalb werden, so Gott will, alle gesunden Elemente des Volkes sich vereinigen, um Wahlen zum Frieden und Heil des Vaterlandes zu vollziehen.
(Prov. Crsp.)

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Die preussische Antwort auf das Collectivschreiben der deutschen Fürsten wird jedem einzelnen Unterzeichner einzeln zugehen. Die Antwort wird außer einer motivirten Ablehnung der österreichischen Pläne kaum etwas anderes, namentlich aber schwerlich Gegenvorschläge enthalten.

Oertliches.

Lauban. Am 30. d. wird die Wahl der Oberlausitzischen Communal-Landtags-Abgeordneten im Gasthose zum Hirsch hierselbst stattfinden.

Das hiesige königl. Landrath-Amt hat bereits die Orts-Behörden des Kreises aufgefordert, zur Vorbereitung der demnächst stattfindenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause sofort die Urwähler-Listen aufzustellen.

Das Handels-Ministerium hat den Commissarien der Schlesienschen Gebirgs-Eisenbahn, wie man hört, die Anweisung zugehen lassen, die Bahnstrecken Görlitz-Lauban und Kohlfurt-Lauban womöglich noch im nächsten Jahre zu vollenden.

Durch die in diesem Jahre frühzeitigere Einstellung der Rekruten sind bei dem königl. 1. Schlesienschen Jäger-Bataillon No. 5 in Görlitz noch mehrere Stellen für 3jährige Freiwillige zum sofortigen Eintritt offen.

Johannes der Täufer.

Recitativ: Und eine Stimme vom Himmel sprach: Johannes ist enthauptet, aber nicht gestorben; sein Name wird fortleben, so lange das Wort des Herrn besteht, und später werde ich einen Jünger erwecken, der seinen Namen verherrlichen wird durch die Macht der Töne; die Feuertaufe wird er vom Herrn empfangen, und sein Geist wird mit ihm sein; wenn das Rollen des Donners die Menschheit erschüttert, so wird die Allgewalt seiner Töne die Menschheit begeistern für Wahrheit und Recht, und sie abwenden von Lüge und Heuchelei! —

Chor: Ja, dreimal Heil Dir, Du Edler, das Werk ist Dir gelungen aufs Lieblichste; Du hast es verstanden, durch die Kraft Deiner Töne uns zu begeistern für das Gute. Der Herr gebe Dir Friede und Freude und lege Dir zu der Himmelsgabe, verbunden mit Reichthum und Ehre, langes Leben! —

Gelobet sei aber der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit!

Das war ein buntes Treiben, das sich am 9. und 10. Septbr. in Lauban entwickelte. Görlitz, Bunzlau, Löwenberg, Hirschberg und die kleineren Städte der Umgegend, kaum weniger auch das flache Land schickte seine Künstler und Kunstliebhaber, um der Aufführung des „Johannes“ von E. Leonhard und dem Concert der Künstler aus Dresden, Leipzig u. Berlin beizuwohnen. Groß waren die Vorbereitungen. Wer nur bei Aufführungen größerer Compositionen in bedeutenderen Städten mitgewirkt, wo tüchtige Musiker jeder Zeit zur Hand sind, oder einem Dirigenten nie nahe gestanden, der kennt sie nicht, jene unendliche Arbeit, die einem solchen hier blüht. Da fehlte ein Altposaunist und, als er gefunden, eine Altposaune; hier wird der Urlaub verweigert; jener hat keine Zeit die Proben zu besuchen, diesem muß der Componist noch am Morgen der Aufführung eine Stimme umschreiben u. s. w. Groß war demgemäß die Erwartung und, ich glaube nicht zu irren, sie ist überall übertroffen worden durch die Wirklichkeit. Bis auf einen Verstoß bei der Einsetzung des